## Nacktschnecken im Garten: Was hilft, was nicht?

(Beitrag von Conni Grafl, gefunden via facebook)



Ja, noch ein Beitrag über Schnecken. Aber vielleicht mal ein hilfreicher. Zum Thema Kapuzinerschnecke, wie die "spanische Wegschnecke" richtig heißt, habe ich ExpertInnen angeschrieben, damit wir fachlich korrekte Informationen bekommen, die über das Herumgooglen hinausgehen. Darunter befinden sich MalakologInnen, BiologInnen, MitarbeiterInnen von Naturschutzorganisationen usw.

Ihre wichtigste Antwort war ganz klar:

**●** Die Kapuzinerschnecke ist hier nicht

heimisch und darf definitiv nicht umgesiedelt werden!

Ich kenne die beiden Artikel, die im Netz kursieren und das Gegenteil behaupten und habe auch diese mit ExpertInnen besprochen. Der Artikel der Goethe-Uni Frankfurt ist 10 Jahre alt, bezieht sich auf eine Studie, die unter einem Mangel an Probenmaterial und der Nichtberücksichtigung von Vergleichen aus anderen Ländern litt und unter anderem besagt, dass ein Teil des Genoms mit unseren heimischen Schnecken identisch sei, was so insgesamt keine Aussagekraft hat. Der Artikel vom Nabu bezieht sich wiederum auf den der Goethe-Uni.

► Zur konkret für viele belastenden Situation:
Die ganzen Hausmittel sind leider Zeit- und Ressourcenverschwendung.
Von allen Tipps hat - mit Videobeweis belegt- nur Zimt leichte Wirkung gezeigt. Aber nur solange es nicht regnet und was Unmengen von Zimt mit dem Boden machen, weiß auch keiner. Obendrein ist es verschwenderisches, verantwortungsloses Einsetzen eines importierten Lebensmittels.
♥ "Morgens gießen statt abends" ist nicht für jeden machbar. Regen kann auch niemand beeinflussen. Trockenheit hält die Kapuzinerschnecke aber ohnehin nur in gewissem Maße ab.
Sägespäne, Schafwolle, Asche, Kaffee usw. bringen spätestens bei Regen gar nichts mehr. Es gibt sogar Videos die zeigen, wie sie über all das mühelos im trockenen Zustand krabbeln. Über Eierschalen, Kronkorken, Zapfen usw. krabbeln sie ebenfalls ungeniert und auch bei breiten Kupferbändern gibt es genügend Beweisvideos für das Drüberkriechen.
O Bierfallen sind Magnete für Schnecken aus allen Nachbargärten und sie ertrinken hier durchaus nicht alle.
Salz hält sie zwar ab und tötet sie, bedeutet aber Tierqälerei und ist schlecht für den Boden und die Pflanzen.
Schneckenkorn tötet auch nützliche Schnecken, die ihre Aufgabe im Ökosystem erfüllen. Nematoden würden in hoher Dichte gebraucht, sind kostspielig, benötigen zwei Wochen lang durchgehend feuchte Erde, greifen zumindest eine heimische Nacktschnecke und eine Gewässerschnecke an und brauchen bis zu zwei Wochen bis zum Erfolg. Die parasierten Schnecken bekommen Schwellungen und sterben nach bis zu zehn Tagen, ob das qualfrei ist, bleibt fraglich.
♦ Tigerschnegel lassen sich vielleicht auch mal Gelege der Nacktschnecken schmecken. Aber das tun sie nicht vorrangig.
was also tun?
Fördern von Fressfeinden der Gelege durch Totholzhaufen, Trockenmauern, Käferkeller, wilde Ecken und breite heimische Wildkräutersäume, die nicht gemäht werden. Außerdem unnötige Lichtquellen nachts ausschalten, da das die Population von Glühwürmchen und anderen Insekten negativ beeinflusst. Aber all das braucht Zeit.
Vom Frühsommer bis Winter auf Eigelege achten und diese entfernen. Bitte beachten: Die schädliche Kapuzinerschnecke hat Gelege mit weißen Eiern, die gerne unter feuchten Brettern, Blumentöpfen oder in Erdritzen gelegt werden. Eier der Tigerschnegel sind transparent. Eier der Weinbergschnecken und harmlosen Gehäuseschnecken sind weiß und werden in der Erde verbuddelt.
☑ Bis alles andere Wirkung zeigt, ist das gezielte Einsammeln der schädlichen Nacktschnecken sinnvoll und die verantwortungsbewusste Übernahme der Rolle des Fressfeindes - also töten. Das empfehlen auch naturnahe ExpertInnen. Einsammeln und abtöten mit kochendem Wasser, eine Woche bei -18 Grad einfrieren oder im vorderen Drittel durchschneiden wird empfohlen, da sie sofort

beziehungsweise ohne Qualen tot sind. Das Schmerzempfinden von Weichtieren wird diskutiert. Es scheint aber so, als hätten sie eines, daher bitte weder salzen noch mit Essig verätzen oder aufspießen. Mit Schneckenzaun, Schneckenkragen, Vlies oder Insektennetzen das Gemüse zwischenzeitlich schützen. Batteriebetriebene Schneckenbänder sind nicht immer praktikabel, wirken aber offenbar ebenfalls. ExpertInnen haben die Herkunft lange diskutiert. Da sie sich auf ihrem Weg durch Paarungen immer wieder etwas geändert hat, ist das nicht leicht. Sie kommt wohl nicht aus Spanien, wie man lange annahm, sondern aus Frankreich. In Deutschland trat sie erst Ende der 60er Jahre auf. Da die Herkunft nicht genau bekannt ist, kann man auch nichts über den ursprünglichen Fressfeind sagen. sos Anfangs kam die Kapuzinerschnecke nur in der Gegend von Menschen vor- in Gärten. Nun ist sie zunehmend in der Natur zu finden und erste Tier- und Pflanzenarten sind schon bedroht. Jede einzelne Schnecke kann 400 Eier legen und sie fressen nahezu alles, auch wichtige Waldpflanzen und wertvolle Insektenfutterpflanzen, die z.B. Bienen und Schmetterlinge dringend brauchen würden. Sie sind omnivor und werden auch Gelege und Larven von Käfern, Schmetterlingen und anderen Insekten fressen, sie fressen ja sogar lebendige Regenwürmer und Vogelküken von Bodenbrütern oder in Nistkästen an. Ihre Zunge hat tatsächlich "Zähne" und funktioniert wie eine Feile. SchneckenaussetzerInnen müssen sich bewusst machen, dass sie massiv negativ in Ökosysteme eingreifen, egal ob Wald, Wiese, Feld, Ufer. Das ist das gleiche, als würde man Reiswanzen, Buchsbaumzünsler oder Borkenkäfer umsetzen und durchaus keine friedliche und tierliebe Lösung, sondern eine feige Problemverschiebung. AussetzerInnen eliminieren in Summe mehr Tiere und Pflanzen, als diejenigen, die Kapuzinerschnecken töten und gefährden definitiv die Artenvielfalt. 🕲 Bitte auch keine Gartenabfälle am Waldrand abladen, da sich darin ebenfalls Kapuzinerschnecken oder Eier befinden können. ! Ausgewachsene Kapuzinerschnecken haben keine Fressfeinde - Igel werden nur durch Hunger (Insektenschwund) mitunter gezwungen, sie zu fressen und verenden oft elendig an Parasiten. ! Diese Parasiten treten durch die hohe Dichte der Nacktschnecken auch besonders häufig auf. Das Aussetzen auf einer Hundewiese, wo sie den Kot fressen würden, ist also keine Lösung! Sie geben die Parasiten auch wieder ab und diese können dort nicht nur von Igeln, sondern auch von Hunden aufgenommen werden. ! Aus all diesen Gründen sprechen naturnaheste ExpertInnen auch von einem "Schädling" für die Natur, nicht bloß für unsere Gärten. Die Verniedlichung dieser Schädlinge ist rätselhaft und wahrscheinlich in ihrer Langsamkeit und den drolligen Fühlern begründet. Gerne mal "Radula" googeln, dann objektiviert sich die romantische Vorstellung. Wer Nacktschnecken nicht töten möchte/kann, muss sie auf jeden Fall bei sich behalten

Herzlichen Dank an die ExpertInnen, die freundlicherweise Auskunft gaben:

und darf nicht zur Ausbreitung beitragen!

Dr. Heike Reise, Senckenberg-Institut in Görlitz, Spezialistin der Nacktschneckenforschung

Ø Dr. Vollrath Wiese, Museumsleiter, Lehrer, Biologe, Umweltpädagoge und international angesehener Experte für Molluske, Verfasser zahlreicher einschlägiger Publikationen und Vorsitzender

der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft, Seit 1983 aktives Mitglied der Projektgruppe Molluskenkartierung in der Bundesrepublik Deutschland; seit 1992 durch das Bundesumweltministerium anerkannter Sachverständiger im Sinne des Washingtoner Artenschutzübereinkommens und der Bundesartenschutzverordung

Ø Dr. Katrin Schniebs, Sektionsleiterin der Malakologie der Senckenberg Gesellschaft f
ür Naturforschung Frankfurt/Dresden, auch t
ätig beim Naturschutzbund Sachsen

Ø DI Alexander Mrkvicka vom Verein Molluskenforschung Austria, Fachbeirat der Stadt Wien, Mitorganisation im Biospährenpark Wienerwald, Träger des Niederösterreichischen Naturschutzpreises

 $\mathcal{O}$  Univ.-Prof. Dr. Robert A. Patzner, Biologe, Malakologische Arbeitsgemeinschaft im Haus der Natur Salzburg

Text und Bilder: Conni Grafl